

*Geschätzter oberster Diener Saito,*

*ich habe das Schreiben deines Ordens an die Fene gelesen und lange über euer Gesuch nachgedacht. Dabei habe ich mir Mühe gegeben zu überprüfen, ob die von dir geschilderte Sichtweise der Menschen, dass der Tod notwendiger Bestandteil des Lebens ist, von den Tinea mitgetragen werden kann. Hierbei spielen mehrere Sichtweisen eine Rolle, zum Beispiel die der Gemeinschaft der Tinea und natürlich das Urteil der Fene. Doch auch ich bin nach langem Nachdenken zu dem Schluss gekommen, dass aus der Sicht der Tinea der Tod ein zu bekämpfendes Übel ist und es unsere Aufgabe ist, den Menschen sowohl im Kampf gegen den Tod beizustehen, als sie auch unsere Sichtweise zu lehren.*

*Wir Tinea leben in unserer Welt in einer Gemeinschaft, in der sich jedes Individuum als notwendiger Bestandteil einer Gesamtheit versteht und kennen gelernt hat. Kein Tinea kann sich eine Existenz ohne diese Gemeinschaft vorstellen, doch wissen wir alle, dass wir ein unersetzlicher Teil dieser Gemeinschaft sind und ihr durch unser Fehlen unsäglichen Schaden zufügen würden.*

*Vor einiger Zeit - in eurer Zeitrechnung vor vielen Jahrhunderten - gab es einen Krieg zwischen den Tinea und den Wesen einer anderen Welt, den Jolar. Diese Jolar sind den Tinea zwar in jeder Hinsicht unterlegen, aber zahlenmäßig viel häufiger vertreten als die Tinea. Zudem sind sie überaus aggressiv und darauf aus, andere Wesen zu töten. Leider haben sie einen Weg gefunden, Tinea tatsächlich zu töten und sich selbst dadurch auch noch zu stärken, weswegen wir mit viel Mühe, aber erfolgreich weiteren Kontakt zwischen unseren Spezies verhinderten. Der Schaden, den sie uns als Gemeinschaft allerdings damit zugefügt haben, dass sie einige der unseren tatsächlich aus der Existenz gelilgt haben, ist allen Tinea nach wie vor präsent und wird bis ans*

*Ende der Zeit als Lücke in unserer Runde gefühlt werden. Der Tod jedes Individuums vom Volk der Tinea betrifft uns alle, denn wir sind geistig miteinander verbunden, erschaffen in dieser Verbindung zuweilen neue Individuen und sind unsere Gesamtheit in Energie und Geist.*

*Ihr sagt, alles stirbt, jeder Baum und jedes Tier. Aber Bäume und Tiere, so wundersam sie auch sein mögen, sind keine geistigen Wesen, sondern körperliche. Die tiefe Verbundenheit der Tinea mit den Menschen hat den Tinea gezeigt, dass Menschen keine rein körperlichen Wesen sind, sondern geistige Wesen, die quasi zufällig einen Körper haben (so schön das auch ist), aber eigentlich dazu geeignet und bestimmt sind, eine geistige Gemeinschaft zu bilden wie die der Tinea, wenn nicht gar mit den Tinea. Wirft euer Orden uns also vor, arrogant zu bestimmen, ob Menschen sterben oder nicht, so beleuerte ich: Das Gegenteil ist der Fall. Arrogant wäre, euch als intelligente, von uns geliebte Tiere in eurer Abhängigkeit von eurem Körper zu belassen und alles, was ein menschliches Individuum erreicht hat an geistiger Entwicklung, mit dem Tod des Körpers aus der Gemeinschaft scheiden zu lassen. Viele Tinea sehen euch Menschen inzwischen als in mancher Hinsicht uns ebenbürtig an und möchten euch helfen, dies in vollem Umfang zu werden. Unser Wissensvorsprung und unsere Magie setzen wir gerne zu diesem Zweck ein, weil wir euch lieben.*

*Lass mich diese Liebe erläutern. Als ich mich auf diese Welt begab und lernte, mir einen Körper zu schaffen, war ich eher skeptisch bezüglich der Nähe zwischen Tinea und Menschen. Ich gebe zu, ich gehörte zu denen, die zunächst die körperlichen Freuden des Genusses und der Vereinigung schätzen lernten, die auch den Körper einer Frau bewusst wählten, um das Wunder der Mutterschaft kennen zu lernen, die aber doch in gewisser Weise meinten, sie ließen sich auf eine niedrigere Ebene herab, wenn sie einem Menschen echte Liebe schenken. Und so dauerte es eine ganze Reihe eurer Menschenjahre, bis mir klar wurde, was ich für meinen menschlichen Gefährten und dem Vater meiner Tochter wirklich empfand. Wir durchlebten seinen Zyklus der Reifung und Alterung*